

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1950

210 (23.9.1950) Zum Sonntag

ZUM SONNTAG

Das elfte Gebot: Du sollst nicht forgen

Wir sorgen uns, weil wir immer daran denken müssen, was in dieser Welt alles möglich ist. Es ist möglich, daß die Flugzeuge, die heute über unseren Köpfen ihre Übungsfüge machen, morgen im „Einsatz“ fliegen, daß das, was heute im Manöver „durchgespielt“ wird, morgen „durchgekämpft“ wird. Es ist möglich, daß wir morgen wieder Lebensmittelkarten auf dem Rathaus abholen müssen, daß wir wieder Verdunklungspapier kaufen müssen und Nächte im Keller verbringen. Es ist möglich, daß wir mit unseren hungernden Kindern in Lumpen gehüllt durch Ruinen schleichen. Der, der sich Sorge macht, muß nicht gerade ein Feigling sein. Ich habe Menschen gesehen, die große Sorgen und Befürchtungen hatten und persönlich im entscheidenden Augenblick doch sehr tapfer waren. Die Lebensangst ist eine beherrschende Macht in unserer Zeit.

Das kommt daher, weil in dieser Welt schiedlich alles möglich ist. Es geht nirgends so verrückt zu wie auf dieser Welt. Wer vorgestern ein hohes Tier war — sagen wir: ein General oder ein Minister — galt gestern als Verbrecher und kam ins Gefängnis und — kann morgen wieder in hohem Ansehen stehen. Alles ist möglich in dieser Welt: Heute hast du dein Einkommen und Auskommen, ein Dach über dem Kopf. Was kann morgen alles sein? Du kannst morgen von einem Auto totgefahren werden, du kannst aber auch nach langem Leben als müder Greis sterben.

Es ist alles Zufall, das ganze Leben ist ein blindes Würfelspiel, eine Fahrt ins Blaue — richtiger: ins Dunkle.

Da ist keiner, der uns hilft, wenn so weit ist, wenn wir „dran“ sind, dann sind wir „geliefert“ — ausgeliefert.

Jesus Christus sagt: Du sollst nicht sorgen! Sorge nicht, was du essen und trinken wirst, was du anziehen wirst. Das sagt er so nachdrücklich und bestimmt: Es ist Schuld und Ungehorsam, wenn du dich sorgst.

Man könnte fast auf den Gedanken kommen: Da ist einer, der als seine Nachfolger und Anhänger nur Optimisten haben will. Optimisten sind ja glückliche Leute, die schaffen sich die Unruhe und Sorge mit einem Schwung vom Halse: „Es wird schon alles schief gehen“.

Abgesehen davon, daß man Optimismus nicht befehlen kann, ist Optimismus eine im Grund dumme Sache: Man wird bestimmt einmal aus dieser Selbstmarkotisierung geweckt und hat nachher nur desto größeren Katsenjammer.

Wie kann man also überhaupt jemandem befehlen: „Du sollst dir keine Sorgen machen“?

Wir müssen nicht nur hören, was er sagt, sondern müssen sehen, wer es sagt. Der Sohn Gottes sagt es. Er muß im Mittelpunkt stehen! Ein Bild: Wenn du durch eine Lupe schaut, wirst du nur klar sehen, wenn du durch die Mitte schaut, schaut du durch die Ränder, ist alles verzerrt und verschwommen. Ihn muß du anschauen, dann siehst du durch den Mittelpunkt der Welt! Siehst du durch jenen Brennpunkt, dann siehst du Gott ins Herz hinein. Dann verschwindet die Verzerrung. Es ist dann nicht eine Welt, in der alles Mögliche möglich ist, in der der blinde Zufall regiert, sondern eine Welt die ER immer in seiner Hand behält. ER behält immer seine Hand im Spiele. Und diese Hand hält auch dich. „Es kann mir nichts geschehen, als was er hat ersehen...“ Das heißt nun nicht, daß du dann alles verstehst, was geschieht, aber das ist ja auch nicht nötig. Nur das Eine weißt du: Es gibt nichts, was die Pläne und Wege

Gottes auf dieser Welt und mit dieser Welt durchkreuzen kann.

Jesus Christus verbietet das Sorgen, weil es eine ganz gefährliche Angelegenheit für den Menschen ist. Die Gedanken der Sorge sind hochexplosiv, sie zerreißen den Menschen. Nach dem Willen des Schöpfers soll der Mensch ein freies, frohes, aufrechtes, gütiges, offenes Wesen sein. Die Sorge macht ihn zu einem gequälten, geängstigten, heimtückischen Tier.

Der Sprengkörper „Sorge“ muß sofort beim Einfall „entschärft“ werden. Aber wie? „Sehet die Vögel unter dem Himmel, schauet die Lilien auf dem Felde...“ so fährt der Menschensohn nach dem „elften Gebot“ fort. Nicht hinstarren auf das, was möglicherweise kommen kann! Die Sorge will dich hypnotisieren! Emporheben den Blick zum Vater! Die eintreffende Sorge wird am Besten entschärft, wenn wir sie sofort verwandeln in ein Gebet! Es wird uns sein, wenn wir das lernen und üben! Baudis P

NACHSOMMER

Von Otto Heuschele

Ein sehr schöner, selten heißer Sommer geht zu Ende. Wir hatten viele heiße Tage, an denen die Sonne die Fülle ihres Lichtes und ihrer Wärme von einem wolkenlosen Himmel herab auf die Erde goß. Es waren andere Tage, an denen große silberne leuchtende Wolken am Himmel hinegelten. Die Früchte waren früher reif als in anderen Jahren, und die Früchte an den Bäumen, die Pflaumen, die Äpfel und die Birnen, auch sie reiften rascher und warteten früher, daß wir sie von ihren Zweigen brachen. Und eines Abends zog der zauberhaft schöne Duft des Ohmdes durch unsere Fenster, und obwohl es früher war als in anderen Jahren, wußten wir, daß nun der Sommer zu Ende ging und der Nachsommer begann. Wir fanden auch auf unseren Spaziergängen bald die ersten blauen Herbstzeitlosen auf den Wiesen, und nun konnten wir uns nicht mehr darüber hinwegtäuschen, daß wir wirklich vom Sommer Abschied nehmen mußten.

Nachsommer aber ist jene wunderbare Zeit, da sich eine laute Schwermut über das Antlitz der Landschaft legt, da die Berge in den silberigen Dunst gehüllt sind, der so lockend und so verklärend zugleich ist. Nachsommer ist jene Milde der Lichte und der Wärme, jener Zauber, der um die leisen und stillen Dinge sich breitet. Nachsommer ist Abschied sich selbst, die der Abschied bringt mit aller Schwermut, die der Abschied bringt. Noch leuchten die Blumen in den Gärten mit ihren dunklen Farben, die Rosen und die Azaleen, die Dahlien und die Gladiolen. Schön ist dieser Herbstgarten, in dem schon die ersten welken Blätter von den Bäumen fallen. Aber nicht nur die Farben sind es, die diese Nachsommerstage verkörpern, viel mehr noch beherrschen die Düfte die Tage, und es sind viele und schöne Düfte, die da durcheinander wehen. Da ist der herbe Geruch der Dahlienblüten, der sich dem süßen Duft der dunkelroten Rosen vermischt, da steigt auch von der sommerdürren Erde ein Duft auf und mischt sich mit dem, der von den reifen Früchten ausgeht, die nun in den Blüten ihrem Erlebet entgegenwarten. Über all dem liegt dann wohl immer der Duft von geschütteltem Gras, das irgendwo an einer südlichen Halde noch trocknet. Dieser vielgestaltige Duft rührt uns an wie Musik und wie der Zauber, der von den Märchen ausgeht, in denen von Liebe und Abschied die

Befuch beim lieben Gott

Die Schar der Gläubigen ist in der Kirche versammelt; Stille und Andacht erfüllt den geweihten Raum. In einer Bank steht eine junge Mutter, die ihr etwa dreijähriges Töchterchen bei sich hat, und zwar offenbar zum ersten Mal; denn die Kleine blickt erstaunt umher und will allem vieles wissen. Deshalb wird sie von der Mutter leise ermahnt: Hier wohne der liebe Gott, man sei bei ihm zu Besuch, man müsse ganz still sein. Jetzt nimmt sich das Mädchen zusammen und wartet voll Spannung, was nun alles kommen mag. Ein Klingelzeichen ertönt. Aus der Sakristei tritt der Priester mit seinen Ministranten. Die sitzenden Gläubigen erheben sich. Im selben Augenblick setzt die Orgel mit mächtvollen Akkorden ein. Und da hört man plötzlich eine laute Kinderstimme: „Muttil! Jetzt hat der liebe Gott sei Radio e'geschaltet!“ Hubert Wolf

keiner anderen Jahreszeit. Sage ich da nicht Jahreszeit? Das ist zu viel gesagt, viel zu viel, das was ich Nachsommer nenne, ist keine Jahreszeit, das sind die wenigen Tage, manchmal, wenn wir ein sehr großes Glück haben, die Wochen, die so ganz in sich selbst ruhen, in denen das Gleichgewicht herrscht und die Harmonie, in denen weder Gewitter noch Stürme die Tage erschüttern, in denen die Abende und die Nächte schon kühl sind, in denen am Morgen Tau in den Gräsern liegt, so daß die Netze der Spinnen silbern leuchten, wenn die Strahlen der Sonne sie treffen. Ja, diese Spinnen, sie gehören zum Nachsommer, so wie die Schwalben, die sich nun sammeln, und die Störche, die fortziehend in Schwärmen über uns hinegelten. Unerschöpflich sind die Nachsommerfreuden für den, der zu lauschen versteht, und diese stillen Freuden sind es, die nun die Furcht, die ich vor dem Herbst habe, vor jenen lichtlosen Tagen mit viel Regen und Sturm und wolkenverhangenem Himmel, verschoben helfen. Dieses Nachsommerglück verweilt mit dem frühen Dunkelwerden, den jetzt immer länger werdenden Abenden, die den Büchern gehören, und den Gesprächen, der Einkehr und der Sammlung. Und wer von uns dann sehr begnadet ist, der kann dieses Nachsommerglück durch den Herbst und den Winter in sich bewahren und für das neue Jahr retten. Aber es gehört sehr viel stille Liebe, sehr viel zarte und schone Andacht dazu, um all das aus dem Nachsommer herauszunehmen, was er zu geben vermag, denn die zu empfangen fähig und bereit sind.

Zwölfhandel

Die Fünftklässler haben Rechenstunde. Dem Lehrer ist daran gelegen, daß seine Buben die Grundzüge des Wirtschaftslebens kennenlernen, und so hat er sich für heute vorgenommen, darüber zu sprechen. Freilich, in der Theorie darf er nicht steckenbleiben, muß vielmehr etwas Reizvolles wählen, daran er alles Wesentliche erläutern kann. Da sind ihm die Goldfische eingefallen, welche die Stadt für den Parkteich angeschafft hat. „Irgendein Mann“, so erklärt er, „gibt sich viel Mühe, diese schmackhaften Tiere zu züchten. Damit er von seiner Arbeit leben kann, verlangt er für jedes einen bestimmten Preis. Ein Großhändler kauft sie ihm ab und gibt sie weiter an eine kleinere Tierhandlung, sagen wir an Müller & Sohn in der Frauengasse. Aber der Großhändler verlangt schon mehr als der Züchter, weil auch er leben muß. Und unsere Stadtverwaltung, die ihre Anlagen verschönern möchte, erweist schließlich die Goldfische bei Müller & Sohn um noch mehr Geld. Denn auch dieses Geschäft will verdienen. So sind die Goldfische durch den Zwischenhandel, so nennt man das, immer teurer geworden.“ — Allgemeines Nachdenken hebt an, bis auf einmal der Franz aufsteigt: „Herr Lehrer — der Lechner-Fritz von der sechsten Klasse, wenn der aber mit seinem Netz Goldfische im Parkteich gefangen hat, verkauft er sie an Müller & Sohn immer unter Großhandelspreis!“

HERBSTSONNE

Geht ein Sonnenstrahl durch die stille Welt, freut sich jedesmal, wenn ein Blättchen fällt, Strahlt es golden an, daß es froh verdirbt, schwindet selber dann und — erstrahlt. Hubert Wolf

Gepräch über Jules Romains

„Neulich las ich in einer Tageszeitung Äußerungen eines Franzosen namens Romains über den Schuman-Plan; es wurde dabei betont, daß die Stimme dieses Mannes von besonderem Gewicht sei, da er nicht nur als weltfremder Pazifist gelte, sondern einer der besten französischen Dichter unserer Zeit sei. Stimmt das denn? Man hörte doch recht wenig über diesen Mann in Deutschland, wenn auch ab und zu in literarischen Kreisen über ihn diskutiert wurde.“

„Bevor ich dir einiges über Jules Romains erzähle — er ist für mich sehr wohl ein Begriff, auch las ich die meisten seiner Werke — würde mich interessieren, was er über den Plan eines vereinten Europas sagte.“

„Nun, ungefähr folgendes: Ich erinnere mich noch, was ich im Oktober 1935 schrieb, als die Menschheit sich an einem Wendepunkt von größter Bedeutung befand. Die Äthiopien-Affäre war dem Genfer Völkerbund unterbreitet worden, und die Welt hatte die Möglichkeit, ohne Blutvergießen der Diktatur, allen Diktaturen ein Ende zu machen. Die Katastrophen, die später hereinbrachen, hätten damals im Keime erstickt werden können. Ich schrieb: Wenn die Menschen, die unser Geschick in Händen haben, über die notwendige Tatkraft verfügen und sie im rechten Augenblick zur Anwendung bringen, werden sie die Welt retten. Wir beschwören sie, es zu tun, Sie haben es nicht getan! Hat Romains nicht recht?“

„Doch, schon, aber was ist die Quintessenz daraus?“

„Einen Augenblick. Romains sagte — übrigens tat er diese Äußerungen vor knapp vier Wochen — witter: Heute will ich die verantwortlichen Männer ebenso felerlich beschwören. Vom Gelingen des Schuman-Planes hängt die Schaffung eines einigen Europas ab. Und weil von einem einigen Europa der Frieden abhängt, geht es auch um das Heil der Menschheit.“

„Siehst du, diese Ansicht deutet schon die

Weltoffenheit Romains' an, obwohl der Dichter — so darf man ihn nennen — seinen Weitblick, Geist und Scharfsinn, ja seine ganze Phantasie, viel wirkungsvoller in dichterischen Werken zum Ausdruck bringt als in täglicher Publizistik.“

„Ehrlich gesagt, ich weiß nicht viel über des Dichters Werk, kennst du es näher?“

„Wie ich vorhin schon erwähnte: ja, weißt du, daß Romains der ‚Balzac der Moderne‘ genannt wird? Er schrieb nämlich gleich Balzac einen Roman-Zyklus von 37 Bänden, eine Arbeit, die er in den Jahren 1932–48 vollbrachte.“

„Und das Thema?“

„Ich kann nur sagen: Siehe Balzac — allerdings mit Einschränkungen. Was Jules Romains schuf, ist mehr vom Geist getragen als das lebenskräftige Werk Honorés.“

„Den Titel des Romanwerkes kenne ich: ‚Hommes de bonne volonté‘, deutsch: ‚Die guten Willens sind‘. Kannst du mir kurz erklären, was Romains in den 37 Romanen schildert, das heißt, welches ihr gemeinsamer Nenner ist?“

„Es ist nicht möglich, alles genau zu schildern; das würde wieder einen Roman geben. Nur soviel: Romains möchte eine alle Probleme und Gesellschaftsgruppen umfassende romanförmige Zeitschicht der Epoche von 1898–33 geben. Es beginnt mit der dem Weltkrieg vorausgehenden Krise über den ersten Weltkrieg bis zum Sieg der Diktaturen.“

„Ich kann mir vorstellen, daß es sehr schwierig ist, ein derart umfangreiches Thema in einen geschlossenen Rahmen zu bringen. In welcher Form schreibt der Dichter?“

„Romains bedient sich der Aneinanderreihung von Lebensbüchern und journalistischen Reportagen, um die Unendlichkeit des Zeitgeschehens und die Allgegenwart des Berichters zum Ausdruck zu bringen. Alles aber verbindet er durch Kontraste: Er stellt hoch und niedrig, Individuum und Gesellschaft einander gegenüber.“

„Eigentlich ein einmaliges Unterfangen — noch Balzac — wenn man bedenkt, wie kurz-

lobig ein großer Teil der literarischen Produktion unseres Zeitalters ist, das ja Hermann Hesse wegen seiner Flatterhaftigkeit und Oberflächlichkeit im ‚Glasperlenspiel‘ das ‚feuilletonistische‘ nennt.“

„Gewiß. Aber noch einiges über die Romains: In der Mitte des Werkes steht das Ereignis des Weltkrieges, konzentriert in dem Mythos des Völkerringens um Verdun. Im Vordergrund alles Geschehens steht das Politische, dargestellt durch eine Reihe historischer Figuren. Auch dem Problem des Bolschewismus widmete Romains zwei Bände. Interessant ist hier vor allem eine Großreportage aus dem Rußland von 1922, dem Zeitalter der Revolution. Das Wirtschaftsleben wird sehr geschickt in Gestalt einiger internationaler Kapitalisten — die den Ausgangspunkt bilden — behandelt.“

„Ich merke schon: Eine Inhaltsangabe würde zu weit führen bei dem qualitativ und quantitativ riesigen Umfang des Werkes. Aber vielleicht bringst du mir Romains näher, wenn du etwas über die eigentliche Grundidee des Dichters sagst, denn von einer solchen ist er doch zweifellos ausgegangen.“

„Ganz richtig; ja noch mehr: Die dichterische und weltanschauliche Idee Jules Romains wurde eine eigene philosophische Richtung! Hast du schon etwas von Unanimismus gehört?“

„Ehrlich gesagt: Nein.“

„Ich will es dir erklären. Das Wort ‚Unanimismus‘ setzt sich aus den lateinischen Worten ‚unus‘ (eins) und ‚animus‘ (Seele) zusammen. Der Unanimismus ist eine Kunstform, die Leben und Wesen einer menschlichen Gruppe oder Gemeinschaft als eine in sich geschlossene, besetzte Einheit erfährt. In diesem Sinne wird alles, was Jules Romains je schrieb, dargestellt.“

„Etwas schwierig ausgedrückt; verstehe ich dich richtig? Romains sagt, das Dasein des Einzelnen ist aufs Innigste mit dem Dasein eines übergeordneten Gesamtwesens verwachsen, von dem er ein Teil ist.“

„Ausgezeichnet! Nur schade, daß seine Idee

der Völkerverständigung so wenig verbreitet ist und nur im französischen Schrifttum in solch ausgeprägter Form existiert.“

„Zur Abrundung der Vorstellung, die ich mir jetzt von Jules Romains mache, möchte ich gern einiges über sein Leben wissen. Du weißt doch sicher Bescheid!“

„Es ist viel, kann aber in kurzen Worten gesagt werden. Der Name Romains ist nur ein Deckmantel. Unter ihm verbirgt sich der am 26. August 1885 geborene Louis Parigoule, geboren und aufgewachsen in Saint-Julien-Chapteuil, Departement Velay. Nach dem Besuch der Oberschule studierte der junge Romains, der schon früh mit literarischen Arbeiten an die Öffentlichkeit trat, Philosophie. Dank bemerkenswerter physiologischer Entdeckungen brachte er es bald zum Professor der Philosophie. Seit 1919 widmet sich Jules Romains ganz der Schriftstellerei und Publizistik.“

„Noch eins: Ist Jules Romains ein zeitloser Dichter, das heißt, hat das, was er schreibt und schrieb, nach unserem Ermessen Bestand über unsere Jahre hinaus?“

„Das läßt sich jetzt sehr schwer sagen. Gewiß ist, daß er die große geistige Tradition eines Voltaire, Hugo und Balzac fortsetzt. Mit dem reichen Stoff, den er friedliebend und einsichtigen Menschen an die Hand gibt, kann man etwas aufbauen, ein Weltbild nicht der Utopie, sondern von einer Gestalt, daß es sich durch gemeinsamen Willen verwirklichen läßt. Die Werke Jules Romains' sind die Zeitdeutung eines Dichters, Bekenners und Künders.“

„Ich glaube, daß kaum jemand die ehrenvolle Bezeichnung ‚Pazifist‘ so verdient wie Jules Romains.“

„Ganz bestimmt! Und gerade heute, da so viel von einem geeinten Europa die Rede ist, sollte man sich eindringlicher daran erinnern, daß der Dichter Jules Romains für dieses Ziel schon eintrat, als der erste und der zweite Weltkrieg noch tobten und als Mut dazu gehörte, ein pazifistisches Europa-Gedicht zu schreiben. Warum hört man so wenig auf Menschen wie Jules Romains?“ U. Winter

Blitzlichter AUS ALLER WELT



Eine Raketen-Panzerabwehrwaffe
Sie kann im Sitzen, Stehen und Liegen bedient werden (französischer Ursprung). Die Westmächte wollen sie einführen.



Korea: UN-Landtruppen im Rücken der kommunistischen Front
Die vergangenen Tage brachten große Überraschungen: Durch Aktionen von See her und aus der Luft sind die UN-Truppen bereits bis zur Hauptstadt Seoul vorgedrungen. Von Kriegsschiffen deckten die Aktionen.



Panzergeneral Graf Schwerin
Er steht Bundeskanzler Dr. Adenauer in Zukunft in technischen Fragen der Sicherheit zur Verfügung.



Zur Volksabstimmung am Sonntag
Durch die Zonegrenzen wurden die Länder Baden u. Württemberg zerrissen



Minister Dr. Spiecker — Deutschlands „Botschafter“ in Südamerika
Dr. Spiecker verhandelte im Auftrag der Bundesregierung in Südamerika über die Wiederaufnahme konsularischer und später auch diplomatischer Beziehungen



Mit einer meterlangen Fahrkarte trat der Journalist Großmann eine etwa 85 000 km lange Flugreise um die Welt an



Mädchen — Vierlinge im Brutapparat
Sie kamen in London zur Welt u. mußten zunächst im Brutapparat gepflegt werden



„Operation Regenbogen“ — Manöver der Westmächte in Deutschland
An ihnen nahmen amerikanische sowie britische und französische Truppen teil. Unser Bild zeigt amerikanische Pioniere beim Brückenschlag über einen Fluß



10 Tage lang lebendig begraben
Der Artist Ali Ben Sehar im Sarg, in dem er 10 Tage unter der Erde zubringen will



„Wiesel“, der kleinste Kleinwagen — der überall Aufsehen erregte
Er kostet 2000 DM und erreicht eine Spitzengeschwindigkeit von 85 Stundenkilometern bei einem Brennstoffverbrauch von 3,5 Litern auf 100 Kilometer



Die große Essener Bergbauausstellung brachte eine Reihe technischer Neuerungen
Unser Bild zeigt Vizekanzler Blücher (links) und Generaldirektor Dr. Post im Gespräch mit zwei Kumpeln während eines Rundganges durch das Ausstellungsgelände
Bilder: apg

Aus der Stadt Ettlingen

Wenn die Drachen steigen

Abends, wenn die Buben zu Bett gegangen sind, nimmt der Vater Hammer, Nägel, Latzen und Papier, und fängt an, zu arbeiten. Denn jetzt ist die Zeit der frischen Herbstwinde gekommen, die Zeit, in der allerorts die Drachen über den abgeernteten Feldern steigen. Welch ein seltsamer Augenblick ist es, wenn sich die Konstruktion zum ersten Male in die Lüfte erhebt! Das papierene Gebilde steigt auf, immer höher und höher, bis die Halteschnur zu Ende ist. Nicht nur die Jungen, zu deren Freude der Drachen gebastelt wurde, ergötzen sich daran, auch die Alten haben ihren Spaß. Wenn der Drache dann gar noch bunt ist, und der Schimmer der abendlichen Sonne auf ihn fällt, leuchtet so ein edeliger Segler in den Lüften als letzte große Freude des späten Sommers.

Der kunstvoll bemalte Drache ist bei uns nur selten anzutreffen. Das Wichtigste ist eben, daß er fliegt. Das ist nicht bei allen Völkern so. Bei den Maori auf Neuseeland bedeutet das Steigenlassen von Drachen sogar eine heilige Handlung. Wenn dort der Drache steigt, der aus der Rinde des Papiermaulbeerbaums gefertigt ist und eine Vogelgestalt haben muß, singen die Eingeborenen einen uralten Drachengesang. Bei den Chinesen, wo der Drache mit zum Kult gehört, hat er die Form einer Fledermaus. Als Erfinder gilt Archytas von Tarent, der um 400 v. Chr. gelebt hat. Er hat uns ein Spielzeug geschenkt, mit dem sich die Buben ebensovorne wie ihre Väter beschäftigen. Und ein Symbol: Denn steigende Drachen und brennende Kartoffel-feuer kündigen an, daß es bald naßkalt wird und ungemütlich.

Bekanntgabe der Abstimmungsergebnisse am Sonntag abend

Um der Einwohnerschaft die Ergebnisse auf schnellstem Wege bekannt zu geben, werden wir sofort nach Bekanntwerden derselben in der Geschäftsstelle (Schöllbrunnstr. 5) und im Aushängkasten beim „Grünen Hof“ zum Aushang bringen.

Auch Gehbehinderte können wählen

Wie uns die Arbeitsgemeinschaft der Badener mitteilt, können sich Kranke und Gebrechliche durch ihre Angehörigen im Wahlbüro im Gasthaus zum „Engel“ anmelden lassen, damit sie mit Fahrzeugen ins Wahllokal gebracht werden können.

Rundfunksender berichten über Volksbefragung

Der Südwestfunk und der Süddeutsche Rundfunk Stuttgart werden am kommenden Sonntag ab 20 Uhr bzw. ab 20.45 Ergebnisse der Volksbefragung über den Südweststaat durchgeben. Die Durchsagen werden bis 2 Uhr laufend in die Sendung eingestreut.

Ettlinger Filmschau

In „Königin der Landstraße“ präsentiert sich Ihnen die entzückende Angelika Hauff in einer Rolle, die an ihre Großrolle in „Zirkus Rex“ und „Troenbo“ anknüpft. Diese junge Darstellerin hat sich in kurzer Zeit das Herz des Filmpublikums erobert; Filme, die ihren Namen tragen, besitzen das Prädikat des Erfolges. In „Königin der Landstraße“ spielt sie eine Artistin, die als Dompoteuse und Sängerin im Zirkus ihres Vaters den Hauptanziehungspunkt bildet; sie hat darüber hinaus Gelegenheit, ihr Können als Charakterisiererin zu beweisen in ihrem Erlebnis eines schweren Konfliktes. Die Liebe zu dem Mann, dem sie in die Ehe folgt, ist nicht mit ihrer Arbeit in Einklang zu bringen, und sie muß die Entscheidung herbeiführen: Große Dame oder Artistin? Liebende Frau oder Künstlerin? Sie hat in Rudolf Prack einen ebenbürtigen Partner; weiter sind Albin Skoda, Ditta Donnah, Hermann Erhardt neben einer großen Zahl weiterer Mitwirkender die Hauptträger der Handlung, und über dem Ganzen steht der Name eines großen Filmregisseurs: Geza von Cziffra.

Der Film „Königin der Landstraße“ mit Angelika Hauff und Rudolf Prack läuft in den Union-Lichtspielen bis einschließlich Sonntag 18.15 Uhr. — Ab 20.30 Uhr läuft „Schicksal in Ketten“.

Verbands-Nachrichten

Heimkehrer-Verband

Der Kreisverband ehem. Kriegsgefangenen und Vermisstenangehörigen hat am Montag, 25. Sept., eine ständige Dienststelle im Gasthaus zum „Lukullus“, Karlsruhe, Adlerstr. 9 (Nebenzimmer), eingerichtet. In Zukunft finden die Sprechstunden in dieser Dienststelle zu folgenden Zeiten statt: Mo. u. Fr. von 12 bis 13 Uhr, Di. u. Do. von 17 bis 19 Uhr. Pressestelle Nebenrustr. 12. Die Mitglieder des Verbandes werden gebeten, diese Zeiten einzuhalten.

Sportvereingung, Abt. Schwimmen

Am Sonntag um 20 Uhr ist Versammlung (wegen Training) im „Deutschen Haus“.

Unsere Heimat - unsere Existenz

Von der Arbeitsgemeinschaft der Badener wird uns geschrieben:

Das starke Echo der Badener-Versammlungen in der Stadt und auf dem Land, noch mehr aber die vielen herrlichen Gespräche mit Landsleuten aus allen Bevölkerungsschichten haben uns bewiesen, daß unsere Parole für die Volksbefragung verstanden worden ist. Nicht aus Gefühlsduselei, sondern mit klarem Verstand und wachem Herzen kann jeder Badener nur den einen Wunsch haben: Die Wiederherstellung Badens vom See bis an das Maines Strand.

Wenn erst einmal unsere badische Heimat wirtschaftlich, politisch und kulturell wieder selbständig handeln kann, dann wird sich erweisen, daß dieses Baden ein guter Nachbar für Württemberg ist, daß es treu zur deutschen Bundesrepublik steht und daß es ein lebendiges Glied Europas ist. Künstliche Staatsengrenzungen würden den organischen Aufbau der Selbstverwaltung von der Gemeinde zum Land und Bund bis zur Europa-Union nur hindern.

Es ist deshalb nicht war, wenn auf den gelben Südwest-Plakaten gesagt wird, es gehe nicht um unsere Heimat. In Wirklichkeit beruht die Existenz jedes einzelnen von uns darauf, daß im Rahmen des Bundes das wiederhergestellte Baden alle Kräfte erschließt und in gesunden Wettbewerb mit den Nachbarländern tritt. Unsere badische Heimat ist unsere Existenz. Würde dagegen eine Zentralisierung in Stuttgart kommen, die zudem verwaltungsmäßig teurer ist als selbständige Länder, so würde die Initiative in unserer Heimat gelähmt und auf allen Gebieten eine drückende Unabhängigkeit entstehen. Dafür gibt es im „kleinen Südweststaat“ Württemberg-Baden schon überaus viele Beispiele. Zwischen Malsch und Mannheim gibt es kaum eine wirtschaftliche oder andere Einrichtung, die in den letzten Jahren die Bevormundung durch Stuttgart nicht ganz kraft zu spüren bekommen hätte.

Sehr deutlich zu erkennen ist diese zentralistische Gleichschaltungsstendenz in der von Stuttgart gelenkten Südweststaatspropaganda. Bei den meisten Organisationen stehen Württemberger an der Spitze, die nun eifrig in das Südwesthorn stoßen, ohne ihre badischen Mittelglieder gefragt zu haben. Durch den Machtbruch von 1945 ist z. B. der Bauernverband Württemberg-Baden in Stuttgart zentralisiert. Auch das „Badische Landwirtschaftliche Wochenblatt“ steht unter seiner Botmäßigkeit und bringt deshalb nur Südweststaatsartikel. Auch der Gewerkschaftsbund Württemberg-Baden gibt von Stuttgart aus ein Südweststaatsflugblatt heraus, obwohl man in den Arbeiterkreisen täglich hören kann, daß die Zwangsbeute mit Stuttgart nichts Gutes bringt.

Dagegen spricht allein schon die hohe Arbeitslosenrate in Baden. Die Stuttarter Regierung hätte ohne weiteres die Möglichkeit

gehabt, die Arbeitslosigkeit in Baden mit 11,4% an die Arbeitslosigkeit in Stuttgart anzugleichen, die nur 1,7% beträgt.

Ein sogenannter Handwerkerstag Württemberg-Baden glaubt den badischen Handwerkern vorzuschreiben zu können, was sie am Sonntag zu wählen haben, obwohl gerade das Handwerk treu zum Land Baden steht. So wird auf allen Berufsgebieten und durch die Landesregierung eine Unterwerfung der Badener unter das schwäbische Stuttgart propagiert, ohne daß man die Entscheidung des Volks abwartet.

Mit dieser von einigen Ehrgeizigen geförderten, höchst einseitigen Tendenz hat jedoch die Südweststaatspropaganda nur das Gegenteil erreicht. Wir Badener sind heilhörig geworden und haben uns über alle Partei- und Konfessionsgrenzen hinweg zu einer Volksbewegung zusammengefunden, die stämmisch die Verführungskünste der über unsere Verhältnisse gehobenen Partei fordert. Damit dies Ziel erreicht wird und die Vorführungskünste der über unsere Steuergehälter verfügenden Regierenden zu nichts gemacht werden, fordern wir alle Landsleute auf, am 24. September ihre Stimme dem Land Baden zu geben. Nur durch Beteiligung aller Heimgenossen wird die überwältigende Stimmenzahl erreicht, die notwendig ist, um den Machtstrategen des künstlichen und teuren Südweststaats die gebührende Antwort zu erteilen.

Auch für unsere Neubürger ist der 24. September von Bedeutung. Wenn sie sich noch nicht alle mit der badischen Heimat so eng verbunden fühlen, weil die Verhältnisse seit der Vertreibung aus der Heimat noch sehr schwierig sind, dann sollte man von ihnen wenigstens erwarten können, daß sie sich neutral verhalten anstatt dazu beizutragen, daß uns die Heimat genommen wird. Viele unserer Neubürger werden uns gewiß verstehen, wenn wir sagen, daß ein Flüchtlings-Verbandsvorsitzender wie Dr. Bartunek nicht der richtige Mann ist, um uns den Südweststaat zu predigen. Auch dem nicht aus Baden stammenden Oberbürgermeister Dr. Brandenburg bestreiten wir übrigens das Recht, über unser Badnerland das Todesurteil zu sprechen.

Flugblätter aus Stuttgart, Sirenenklänge des Stuttarter Senders und Ansprachen von Nichtbadnern können uns nicht in der Überzeugung erschüttern, daß unser Badnerland lebensfähig ist und deshalb wiederhergestellt werden muß. Daher wollen wir alle am Sonntag unsere Stimme für Baden abgeben.

Unter der Bevölkerung ist immer noch zu wenig bekannt, nach welchen Gesichtspunkten die Stimmen ausgezählt werden: In jedem Land werden die Stimmen für sich gezählt. Erhalten die Badner in Baden die Mehrheit, so wird das Land in seiner früheren Form wiedererrichtet.

Für oder gegen den Zusammenschluß?

Dr. Brandenburg und Dr. Bartunek für den Südweststaat. — Die Gegenargumente von Senatpräsident Weller. — Um die Neutralität der Vertriebenen

Den Abschluß der Ettlinger Kundgebungen zur Volksabstimmung bildete eine Versammlung der Vereinigung Südwest am Freitagabend. Dabei kamen nochmals beide Auffassungen zu Wort. Die mäßig besuchte Versammlung wurde in der Diskussion etwas lebhafter. Für den objektiv berichtenden Chronisten ist es in dieser letzten, vor der Abstimmung erscheinenden Ausgabe der EZ aus Raumgründen nicht mehr möglich, sämtliche Argumente der beiden Richtungen wiederzugeben, weshalb nur die wichtigsten gebracht werden.

Nach der Begrüßung durch Gemeinderat Ghank erklärte der Hauptredner, Pforsheims Oberbürgermeister Dr. Brandenburg, daß er zwar kein Badener sei, aber seit 1942 im Land wirkt. Auf Grund statistischer Unterlagen setzte er sich mit den badischen Argumenten auseinander. Die Leistungsfähigkeit der badischen Wirtschaft verkenne niemand, aber die vom südbadischen Minister Dr. Lais empfohlene Energieumlenkung sei nur durch Verbundwirtschaft und genügend Kapital möglich. Gegenüber dem Hinweis von Dr. Lais auf die Vorteile der Europa-Union für das Wiederaufblühen Badens meinte Dr. Brandenburg, daß diese Lösung noch in der Ferne liege. 1939 habe die Verschuldung in Baden je Kopf 186 DM. in Württemberg 90 DM betragen. Heute betrage die Steuerkraft in Nordbaden 155 DM. in Nordwürttemberg 204 DM. Zu diesen Zahlen bemerkte in der Diskussion Senatpräsident Weller, daß sie eine trübselige Folge von 1918 seien und jetzt ein selbständiges Baden an der befriedeten Rheingrenze wieder so blühend wie vor 1914 werden könne. Dr. Brandenburg sagte, durch einen Zusammenschluß käme uns der württembergische Überschuß direkt zugute anstatt auf dem Umweg über den Bundesfinanzausgleich.

Zur behaupteten Benachteiligung Nordbadens durch Stuttgart erklärte Dr. Brandenburg, daß er als Landtagsabgeordneter keine Überstimmung durch württembergische Abgeordnete erlebt habe. Bei der Abstimmung über die Schulhausbauten sei im Finanzanschluß eine Panne passiert. Die Beschimpfungen gegen Württemberg seien schändlich.

Dem hielt Senatpräsident Weller entgegen, daß von Stuttgart aus Staatspräsident Wohleb herabgewürdigt worden sei. Dr. Brandenburg sagte, der nordbadische Wiederaufbau sei nur durch Anschluß an einen kräftigen Staat möglich. Wirtschaftlich würden sich Baden und Württemberg ergänzen.

Auch auf kulturellem Gebiet seien die Befürchtungen der Badener nicht begründet. Erzbischof Dr. Rauch sei entweder nicht klug oder nicht gut beraten, denn aus seiner persönlichen Stellungnahme für Baden könnte in der Zukunft ein Konflikt kommen und die konfessionelle Zurückhaltung sei zu bedauern. Auch Württemberg habe bewiesen, daß es tief gläubig ist. Derjenige liebe die Heimat, der die politische Entscheidung so trifft, daß die Lebensbedingungen am besten gesichert sind. Die Heimat sei etwas Bleibendes, der Staat dagegen müsse Wandlungen durchmachen. Auch wegen der Zuständigkeitsbeschwerigkeiten seien die Grenzen schädlich. Die Bürokratie solle eingeschränkt werden. Im Bund könne sich der Südweststaat stärker auswirken als drei Länder. Zur Stärkung der Heimat können jetzt das Volk an der Gestaltung der Bundesgliederung teilnehmen und dabei müßten der Jugend durch nützlichen Wehrübungen bessere Lösungen ermöglicht werden. Deshalb empfehle er den Südweststaat.

Der Vorsitzende des Landesverbands der Vertriebenen, Dr. Bartunek, erklärte als zweiter Redner, daß die Vertriebenen an der Gestaltung mitarbeiten wollten. Die Nachbarstretigkeiten würden von den Vertriebenen nicht verstanden; auch sie würden energisch etwa bei der Finanzverteilung für den badischen Teil fordern. Wohlbehalten Haltung zu den Flüchtlingen sei ein Beweis dafür, daß er kein soziales Empfinden habe. Dagegen protestierte in der Diskussion Senatpräsident Weller, der das verteilte Flugblatt als böles Machwerk verurteilte, denn in Wirklichkeit habe Südbaden die höchsten sozialen Leistungen im Bundesgebiet vollbracht und nach Freigabe durch die Franzosen sofort mit der Aufnahme von Vertriebenen begonnen.

Dr. Bartunek nannte als weiteren Grund für den Südweststaat, daß die Heimatver-

triebenen wieder nach Haus wollten, das sei aber nur über ein geeintes Europa möglich und dafür solle Deutschland ein Beispiel geben. (Das wollen auch die Badener, D.R.)

In der Diskussion erklärte Senatpräsident Weller neben den bereits berichteten Gegenargumenten, unter starkem Beifall aus der Versammlung, daß die Kritik an Erzbischof Dr. Rauch besser unterlassen worden wäre, bezüglich der Aussichten für Karlsruhe habe Dr. Brandenburg vergessen, daß es infolge des übertriebenen Neckarbaus schon durch Heilbronn überflügelt sei. Wenn das Einkommenssteueraufkommen in Nordbaden schon im „kleinen Südweststaat“ W-B. sinke, könne es im großen nicht besser werden. Der Aufstieg sei uns am besten im selbständigen Baden garantiert. Ein Diskussionsredner der Vertriebenen warf Dr. Bartunek vor, daß er die ausdrücklich zugesagte Neutralität in dieser Frage aus persönlichem Interesse aufgegeben habe. Alt- und Neubürger sollten doch endlich zusammenhalten. Ein anderer Redner wies auf die Erfahrungen der Vertriebenen mit anderen Völkern hin und wiederholte die Auseinandersetzung, die er mit Senatpräsident Weller anlässlich der Badener-Versammlung gehabt hatte. Auch nach seiner Meinung hätten es die Vertriebenen nicht nötig, von einem ihrer Verbände eine Parole in dieser Frage anzunehmen, denn jeder entscheide selbst, wie er abstimmt.

Auch bei dieser ruhig verlaufenen Versammlung kam der Wunsch zum Ausdruck, daß nach dem Abstimmungskampf eine Versöhnung erfolgt, damit der friedliche Aufbau in der Heimat fortgesetzt werden kann.

„Bundes-Obstbauausstellung 1950“

Eine „Bundes-Obstbauausstellung“ als erste gemeinsame Leistungsschau des gesamten westdeutschen Obstbaues nach dem Kriege, wird vom 14. bis 20. Oktober im Rahmen der Deutschen Gartenschau in Stuttgart stattfinden. Neben Obst in weltmarktfähiger Sortierung und Standardisierung werden die einzelnen Obstbauverbände ihre speziellen Sortimente zeigen. Außerdem finden gleichzeitig eine Kelterausstellung und eine Ausstellung von Obstbaum-Pflanzenmaterial aus anerkannten Baumschulen statt. Mit der „Bundes-Obstbauausstellung“ wird die Reihe der Veranstaltungen im Rahmen der Deutschen Gartenschau 1950 abgeschlossen.

Gute Küche - gute Gesundheit

Das höchste Gut der Menschen ist seine Gesundheit. Diese Wahrheit bestimmte die Lebensleitlinie des genialen Forschers und Ernährungswissensmanns Julius Maggi. Am Beginn der 80er Jahre des vergangenen Jahrhunderts die Fabrik- und Heimarbeit ihren Aufschwung nahm, beschäftigte sich Julius Maggi eingehend mit sozialen und ernährungswissenschaftlichen Studien. Bereits in jungen Jahren hatte er von seinem Vater die Hammermühle in Kemptal übernommen. Sein Ziel war, hochwertige Lebensmittel zu schaffen, die nur noch einer kurzen und einfachen Zubereitung bedurften. Schon im Jahre 1883 gab es zu vollstündlichen Preisen Maggi's Suppen. Das Jahr 1887 brachte die bedeutungsvolle Suppen-Würste. Im gleichen Jahr begann das Unternehmen mit 7 Arbeitern in einem gepachteten Häuschen in Singen-Hobentwiel zu arbeiten. Heute beschäftigen die Werke mehrere 1000 Kräfte.

Für den jungen Fabrikanten gab es keinen Stillstand. So hieße die Aufgabe der Vereinfachung und Verbilligung der Fleischbrühe. Sein ruheloses Erfindergeist brachte die Herstellung einer konzentrierten Bouillon. Heute dürfte in jeder Küche der Maggi-Bouillonwürfel ein unentbehrlicher Helfer sein. Dann kam neben den genannten Erzeugnissen noch eine Reihe anderer, wie Maggi's Soße und neuesten Datums die bereits sehr beliebte Maggi-Rindsbouillon. Wohl selten braucht eine Firma derart bedeutende Mengen Gemüse und Suppenkräuter, wie die Singener Werke. Deshalb gliederte Julius Maggi seiner Fabrik einen landwirtschaftlichen Betrieb an, zumal die Bauern damals noch nicht in der Lage waren, Gemüse im großen anzupflanzen. Er legte den größten Wert auf ausgereifte gesunde Gemüse und geeignete Suppenkräuter. Sein Grundsat, der auch heute von den Erben seines Werkes beherzigt wird, war, vom Besten das Beste zu nehmen.

Maggi's Suppen bestehen, wie die von den Hausfrauen selber zubereiteten, je nach der Sorte aus feinen Mehlen, Gemüse, Suppenkräutern, Teigwaren, Fleischbrühe, Fett und allen weiteren Zutaten. Ernährungswissenschaftler bestätigen die Erfahrungstatsache, daß die Mahlzeit bekömmlicher ist, wenn wir vor dem Essen Suppe zu uns nehmen. Durch die Suppe vor der Hauptmahlzeit werden die Magennerven in günstiger Weise anregt. Keine Frau die Suppen liebt, braucht Angst um ihre Linie zu haben. Wer vollwertige Suppe isst, spart feste Nahrungsmittel ein. Vergessen wir nicht, daß die Würstchen ebenso wichtig sind, wie die Nährstoffe selbst. Nachdem die gute Sitte unserer Vorfahren, einen Gewürzschrank zu besitzen, der eine Art „Gewürzapotheke“ war, verloren gegangen ist, ist es mehr denn je notwendig, sich Maggi's Würste zu bedienen. Seit der Gründung der Maggi-Werke ist mehr als ein halbes Jahrhundert vergangen. Heute helfen ihre Erzeugnisse der Stadt- und Landfrau das Kochen erleichtern. Sie dienen der zweckmäßigen Koch- und Würstchen und leisten gute Dienste für unsere Gesundheit.

Abtärer denkt an die Heimat! Wählt Baden!

Heimatvertriebene!

Ihr habt Eure Heimat verloren. Helft mit, durch Eure Stimme unsere alte und Eure neue Heimat zu erhalten.

Wählt Baden

Arbeitsgemeinschaft der Badener

Sport-Nachrichten der EZ

TuS Ettlingen, Abt. Fußball

Am morgigen Sonntag tritt auf dem Wasen die Mannschaft der FrT Mörsch zum fälligen Verbandsspiel an. Die Mörcher, die bis jetzt ebenfalls noch ohne Verlustpunkte sind, spielen einen harten mit kämpferischem Einsatz gepaarten Zweikampf. Es bedarf des ganzen Einsatzes unserer Mannschaft, wenn dieses Spiel erfolgreich gestaltet werden will. Wir setzen das Vertrauen in unsere I. Mannschaft, daß sie sich morgen in einer guten Form vorstellt, dann werden die Zuschauer ein schönes und spannendes Spiel zu sehen bekommen. Vor dem um 15 Uhr beginnenden Spiel stehen sich die I. Handballmannschaft des Vereins und die der Turnerschaft Durlach gegenüber. Um 15 Uhr beginnt das Spiel gegen Mörsch. Unsere I. Mannschaft spielt in folgender Aufstellung:

Kesler H.

Wettach Widmann
Rech L. Kesler W. Baumann
Kalmbach Klee Fischer Durand Stöhrer

Unsere II. Mannschaft tritt nach diesem Spiel um 16.45 Uhr gegen die II. Mannschaft der FrT Mörsch an.

Hoffen wir, daß sich zu den spannenden Kämpfen dieser Doppelveranstaltung des TuS Ettlingen recht viele Zuschauer auf dem Wasen einfänden werden.

Freundschaftskampf

Sp 38 Schwetzingen — BSV Ettlingen

Folgende Leute vertreten die Farben Blau-Rot: in der Jugendklasse immer im laufenden Gewicht: Auer, Weiß, Müller. Bei den Senioren: Ruf, Leyer, Weiß, Wohlschlegel, Bender, Schrempf, Riedinger, Emerich, Pfandt (Mittel doppelte Besetzung).

Von 1/8 Uhr und in der Pause (10 Minuten) unterhält ein Lautsprecher die Zuschauer. Um 19 Uhr ist Wiegen und ärztliche Untersuchung, so daß pünktlich 20 Uhr der Kampf gestartet werden kann.

Wir laden nochmals alle Sportfreunde zu der Veranstaltung recht herzlich ein, denn die Paarungen garantieren herrliche Kämpfe.

Solange der Rhein uns umfließt,
solange die Alpen bestehen,
solange bleibt Baden unsere
wagbare Heimat!

Wählt BADEN

Arbeitsgemeinschaft der Badener

Direktor i. R. Konrad Widmann 80 Jahre alt

Heute begeht Direktor i. R. Konrad Widmann, Neurod, seinen 80. Geburtstag. Der Lebenslauf des greisen Geburtstagskindes enthält ein gut Stück Wirtschafts- und Industriegeschichte des Albtales und die Schicksale der „Badischen Baumwoll-Spinnerei und -Weberei A.G. Neurod“ sind mit der Person Konrad Widmanns aufs engste verknüpft.

Der Jubilar, der am 23. September 1870 in Glengen a. d. Brenz geboren wurde, wandte sich nach Verlassen der Realschule der kaufmännischen Laufbahn zu und lernte im benachbarten Heidenheim das Rüstzeug des „königlichen Kaufmanns“ noch nach dem alten Schrot und Korn kennen. 1889 war das Jahr seines ersten Zusammentreffens mit der Textilindustrie. Die Berufserfahrungen, die er bei einer gediegenen Reutlinger Weberei sammelte, konnte er nach kurzer Tätigkeit bei der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik, Ludwigshafen, in der Weberei C. J. Holdhey in Schwabmünchen bei Augsburg vervollkommen.

Am 1. April 1898 trat Konrad Widmann dann als Korrespondent bei der „Badischen Baumwoll-Spinnerei und Weberei Karlsruhe“ ein. Die Firma, eine Neugründung, bestand zu jener Zeit aus der mechanischen Weberei Frauenalb, die vorher dem Mülhauener Industriellen Dreyfuß, dem Vater des bekannten französischen Kapitäns Dreyfuß, gehört hatte und aus der eben erbauten modernen Baumwollspinnerei Neurod.

Sehr bald erkannte der Aufsichtsrat der Firma die Arbeitskraft und das Organisationstalent ihres Mitarbeiters und beauftragte im Jahr 1908 Konrad Widmann mit der Führung der Weberei Neurod. Mit Frau und Kind nahm der neugewählte junge Direktor seinen Wohnsitz in der damals noch ziemlich rauhen Industriensiedlung, die ihm — dank seiner Initiative immer mehr zu einem schmucken Orte geworden, der den Namen seiner Rodung so erst richtig verdiente — bis auf den heutigen Tag liebgewordene Heimat geblieben ist. — Er trat eine sehr schwere Aufgabe an, denn Neurod, obwohl modern eingerichtet und mit der billigen Wasserkraft betrieben, war das Schmerzenskind des Unternehmens. Bald zog bei der „Badischen Baumwoll-Spinnerei und Weberei Neurod“ wie das Unternehmen von nun an hieß, ein frischer Geist ein. Die Zahl der Webstühle wurde vermehrt, die Leistung in der Fabrikation durch Aufstellung neuer Maschinen gesteigert, ein Vollbahngleisanschluß bei der Albtalbahn durchgesetzt und die Werbung von Arbeitskräften im Elvernehmen mit der Ettlinger Textilindustrie in vernünftige Bahnen gelenkt — Maßnahmen, die selbstverständlich auch dem Frauenalber Zweigbetrieb zugute kamen.

Aber auch den sozialen Verhältnissen seiner Arbeiter widmete der rührige Direktor seine stete Fürsorge. Die Verbesserung der Wohnverhältnisse, die Anlage von Gärten und Wegen, eine eigene Trinkwasserversorgung — all das waren Errungenschaften, die mit dem Namen Konrad Widmann verbunden sind und bleiben werden.

Der erste Weltkrieg, die Inflation und die schweren Wirtschaftskrisen um 1930 stellten an die Umsicht und das Können Direktor Widmanns noch einmal die höchsten Anforderungen, und als der verdiente Leiter nach 33-jähriger Arbeit für sein Unternehmen in den Ruhestand trat, sicherte sich die Gesellschaft auch weiterhin sein reiches Wissen und eine große Erfahrung durch die Berufung in den Aufsichtsrat. So ist es dem Direktor zu seiner Freude möglich gewesen, stets mit dem Unternehmen in einer lebendigen persönlichen Verbindung zu bleiben.

Tags ist er rechnender Kaufmann, abends weilt er sich dem deutschen Schrifttum, hatte Heinrich Vierordt, der neben dem Karlsruher Lokalpoeten Romeo und anderen bedeutenden Persönlichkeiten des kulturellen Lebens ein geringschätziger Gast im Hause Widmann war, schon früher gesungen, aber erst jetzt war dem immer tätigen Mann Gelegenheit geboten, unbeschwert seinen Neigungen nachzugehen. Nie vergaß er allerdings darüber die Pflichten, die er der Gemeinschaft schuldete. Die Verdienste, die er sich als Arbeitgeber und Bürgerschaftsmitglied um Gemeinde und Bevölkerung von Etenrot erworben hat, die Förderung, die der Kirchenneubau im Jahre 1928, die Glockenbeschaffung und das allgemeine kulturelle Leben durch ihn erfahren haben, werden unvergessen bleiben.

Wenn wir also heute dem verdienten Nestor der Albtalindustrie unsere herzlichsten Glückwünsche zu seinem 80. Wiegenfest aussprechen, dann schließen wir uns einem großen Chor von Mitbürgern, Mitarbeitern, Freunden und Bekannten an und ehren in ihm nicht nur den bedeutenden und weitbekannten Wirtschaftler, sondern auch einen warmherzigen Förderer des Gemeinwohls, einen Freund der Wissenschaft und der Künste und einen begeisterten Landschaftskünder des schönen Albtales, dem — und das wünschen wir von ganzem Herzen — noch ein schöner, gesegneter Lebensabend an der Seite seiner Gattin und im Kreis seiner Familie beschieden sein möge.

Letzter Appell an die Bubenbacher Bevölkerung

Heute 20 Uhr spricht im Sonnenfahl Bürgermeister a. D. J. Engelmann zur Volksabstimmung. Mit- und Neubürger aller Parteien und aller Konfessionen sind freundlich eingeladen.

Arbeitsgemeinschaft der Badener

Aus dem Albgau

Berichtigung

Spessart. Unsere Meldung betr. Jugendfußballspiel ist dahingehend zu berichtigen, daß am kommenden Sonntag unsere Jugend gegen Spielberg Jugend auf unserem Platze spielt und das Spiel gegen Schöllbronn Jugend erst eine Woche später, also am 1. Okt. auf dem Schöllbronner Sportplatz stattfindet. Spielbeginn für die Jugendspiele ist allgemein um 11 Uhr.

Völkersbach meldet

Völkersbach. Am 24. Sept. feiert Blumenwirtin Frau Amalie Rabold in körperlicher und geistiger Frische ihren 70. Geburtstag. Die EZ entbietet Frau Rabold, einer eifrigen Leserin des „Bad. Landmann“ und der „Ettlinger Zeitung“ ihren Glückwunsch.

Wähler und Wählerinnen Jung u. alt in Stadt u. Land Arbeiter in Nord und Süd

wehrt Euch gegen die Innerungsgefühle der großen schwäbischen Wirtschaftskreise in Stuttgart.

Wählt BADEN

Arbeitsgemeinschaft der Badener

Dienstbereitschaft der Ettlinger Apotheken

Nachtdienst vom 23. 9. 23. 9. Schloß-Apotheke
Sonntagsdienst am 24. 9. Schloß-Apotheke.
Dienstzeiten der Apotheken: 1/2 9 — 12 Uhr
1/2 3 — 6 1/2 Uhr

Zürcher Notenfremdverkehrskurse 21. 9. 22. 9.

New-York (1 Dollar)	4.32 1/2	—	4.34 1/2
London (1 Pf.)	10.82	—	10.82 1/2
Paris (100 fr.)	1.15 1/2	—	1.15 1/2
Brüssel (100 belg. fr.)	8.62	—	8.62
Mailand (100 Lire)	0.65	—	0.65
Deutschland (100 DM)	80.75	—	81.00
Wien (100 Sch.)	14.00	—	13.90

Berlin, den 22. 9. 50: Wechselstuben-Umrechnungskurs 1 DM (West) — 4.80 — 5.00 DM (Ost)

Wettervorhersage

Am Samstag vorübergehend etwas Regen, dann Bewölkungsauflockerung, höchstens vereinzelt noch Schauer. Höchsttemperaturen 14 bis 17 Grad, mäßige bis frische westliche Winde. Am Sonntag nach klarer Nacht mit Temperaturrückgang zum Teil unter 5 Grad am Tage heiter bis bewölkt, trocken. Höchsttemperaturen bis nahe 20 Grad ansteigend; schwachwindig.

Barometerstand Veränderlich
Thermometerstand: (heute früh 8 Uhr) 10° über 0

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettlingen, Schöllbronner Straße 5, Telefon 187

Anzeigenannahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis oHG, Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 712

Ettlinger Bürger und Bürgerinnen!

Die geschichtliche Tradition unserer Stadt verpflichtet zur Treue für unsere badische Heimat.

Stimmt alle für Baden

Arbeitsgemeinschaft der Badener

Wunderform der Büste

Vollstoff, molekularer Natur, Zeit und bei starkster Narkose auf Appl. bewirkt durch spezielle Behandlung mit der garantierten Hormon-Extrakt „WUNDERFORM“ seit 13 Jahren bewährt, 100%e Dosis. Von Ärzten anerkannt. 800,- DM u. Post. ggg. Nachb. (Ang. ab Präparat, Vorkaufbestellung od. „A.“ Aufklärung). Distr. Versand. **Schöllbach in Apotheken oder direkt durch J. Adams Institut Berlin W 30/H!** Prospekt über kostenloser Schrift begünstigte Erfolgswirkung gegen Rückporto.

Gehr. Guberd mit Gefell sowie Tisch mit Schublade gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 2988 an die EZ.

STELLENGESUCHE

Intelle. Frau mit guter Allgemeinbildung sucht Teilzeitarbeit. Zu erf. i. d. EZ mit Nr. 2992

VERSCHIEDENES

Kleintransporte

übernimmt
G. Riedinger
Bühlstraße 8 - Ruf: 711

Welder Bratschit

möchte sich an einem Liebhaber-Quartier beteiligen? Zu erf. unter Nr. 2985 in der EZ.

Radio Falk

Jetzt Leopoldstraße 25 neben Lebensmittelgeschäft
Herm. Hauck

STÄDT. BEKANNTMACHUNGEN

Volksbefragung über die Neugliederung in den Ländern Baden, Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern am 24. September 1950.

In der Stadt Ettlingen wurden für die Volksbefragung am Sonntag, den 24. September 1950 folgende Wahl- bzw. Stimmbezirke gebildet:

1. Stimmbezirk I Buchst. A—B	Schillerschule, Zim. 1
2. " II " C—F	" " 2
3. " III " G—H	" " 3
4. " IV " J—K	" " 4
5. " V " L—N	" " 5
6. " VI " O—S	" " 6
7. " VII " Sch—St	" " 9
8. " VIII " T—Z	" " 11
9. " IX " A—Z	Spinn- und Weberei Ettlingen
10. " X " A—Z	Hohenwiesen u. Lorenzsiedlung sowie die Wahlberechtigten westlich der Reichsbahn, Wahllokal: Gasthaus zur „Fortuna“ Rheinstr. Nr. 140.

Die Stimmberechtigten werden höflich gebeten, zu einem ordnungsgemäßen und reibungslosen Ablauf der Wahlhandlung ihre Wahlbenachrichtigungskarte mitzubringen.

Wahlberechtigte mit Stimmscheinen geben ihre Stimme in der Schillerschule im Wahllokal des I. Stimmbezirkes, Zimmer 1, ab. Die Wahlzeit am Sonntag, den 24. 9. 1950 beginnt

morgens 8 Uhr und endet abends 6 Uhr.

Ettlingen, 22. September 1950.

Der Bürgermeister.

BIHLODON DIE ZAHN-PASTA FÜR DEN RAUCHER

Danksagung
Für die überaus vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben Verstorbenen sagen wir auf diesem Wege ein herzliches Vergelt's Gott.

Max Fang und Kind Brigitte
und Anverwandten
Spessart, im September 1950

Pflichtlich und unerwartet verschied nach kurzer, schwerer Krankheit, mein geliebter Mann, unser guter Vater und Schwiegervater, mein lieber Sohn und Bruder

Franz Bandel jr.

im Alter von 55 Jahren. Sein Leben war Liebe und Sorge für die Seinen.

Im Namen der Hinterbliebenen

Frau Martha Bandel

nebst Kinder u. Anverwandten
Ettlingen, den 22. September 1950
Lauergasse 41

Inferate werden nicht nur gelesen, man spricht auch davon. Beim Einkauf berücksichtigt man die Inferenten u. bezieht sich auf die Ettlinger Zeitung

ZUMIETEN GESUCHT

Raum für Schneiderei gef. Angeb. un. Nr. 2990 an die EZ

STELLENANGEBOTE

Fräulein oder Frau halbtags gesucht oder Dauerstellung mit Kost und Wohnung. Kronenstr. 1.

Jüngeres eheliches Mädchen auf 1. Oktober für den Haushalt und Mithilfe im Laden gesucht August Fischer, Bäckerei — Konditorei, Karle.-Kappurr, Offenberplatz 1

In gutem Haushalt in Ettlingen findet ordentliche Hausgehilfin gut bezahlte Dauerstellung bei engstem Familienanschluss. Angebote u. Nr. 2973 a. d. EZ.

Haushaltshilfe (Tagesmädchen) sowie Wäscherin für guten Haushalt gef. Anfragen unter 2974 a. d. EZ.

Große Verdienstmöglichkeit Verk. eines Haus-Begebenst. Vertreter-Adresse unter Nr. 2931 an die EZ

Gewissenb. erfahrener Buchhalter von Feinkostfabrik sofort gef. Schriftliche Bewerbungen unter Nr. 2977 an die EZ.

ZUKAUFEN GESUCHT

Wäschmaschine gut erhalten zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2979 an die EZ.

Sportnachrichten der EZ

Unsere Leichtathleten erfolgreich

Bei den Wettkämpfen in Schweden
Die deutsche Leichtathletik-Expedition, die erstmals seit der Wiederaufnahme in den internationalen Verband (IAAF) und zugleich als erste deutsche Nachkriegsmannschaft im Ausland an den Start ging, konnte mit beachtlichen Erfolgen aufwarten. In Malmö (Schweden) wurden die „Internationalen Septembertage“ unter Mitwirkung von fünf Nationen ausgetragen. Horst Schade (Deutschland) und der Norweger Sverre Strandlie setzten die besten Leistungen. Schade gewann überlegen den 200-m-Lauf in 2:23,4 Min. vor dem Schweden Lundquist (2:37,3 Min.). Im Hammerwerfen kam Strandlie auf 66,19 m, während Karl Kling auf 54,30 m Zweiter wurde. Den ersten Ausscheidungslauf über 100 m gewann Störns in 1:04 Sek. vor seinem Landsmann Wenzler, H.J. Sek. Die Einzelplatzierungen aus dem 100-m-Lauf qualifizierten sich auch für die 200 m. Auch hier war Störns mit 22,4 Sek. der Sieg nicht zu nehmen. Gleichzeitig sicherte er sich den vom schwedischen Sprinter Biranberg ausgetragenen Sprinter-Pokal. McKenley (Jamaica) triumphierte in der 400-m-Distanz und gewann in 1:17,3 Sek. vor dem Deutschen Meister Huppertz mit 1:23,9 Sek. Das Kugelstoßen gewann der Schwede Nilson mit 14,82 m, während sich Olympiasieger Böck (Deutschland) mit 13,94 m für den zweiten Platz qualifizierte. Den Stabhochsprung gewann überlegen Europameister Lundberg von Schweden mit 4,28 m. Die deutsche Expedition in Malmö konnte in den Laufdisziplinen die Mehrzahl der Sieger stellen. Die 4x100-m-Staffel wurde eine Meute des Hamburger Sportvereins (43,7 Sek.), während die Schweden-Staffel (1:09 m) von Holweß Koblenz mit 1:08,8 Min. gewonnen wurde.

Leichtathletik Pforzheim — Zürich

Am kommenden Sonntag findet in Pforzheim als Abschluss der Leichtathletik-Saison 1950 ein internationaler Leichtathletischer Vergleichskampf der Städte Pforzheim und Zürich statt. Es ist mit einer der ersten internationalen Leichtathletikvergleichekämpfe nach Wiederaufnahme Deutschlands in die IAAF.

Wetter verhinderte Rekorde

Kling Schnellster am Grenzland-Ring
Beim „Rekordrennen“ auf dem Grenzlandring waren leider nicht die günstigen Voraussetzungen vorhanden. Teilweise regnete es in Strömen, aber noch mehr machte den Fahrern ein Seitenwind zu schaffen. Zuschauer blieben trotz der Unbill der Witterung loyal. In der 1.500-m-Klasse lieferten sich Lötters-Marburg und Europameister Ewald Kling ein erbittertes Rennen, in dem der Marburger durch Maschinenschaden in der vorletzten Runde ausschied. Kling siegte auf seiner DKW mit 13,3 Sekm. vor Hermann Gahlenz-Karlsruhe (Moto Parilla) mit 14,3 Sekm. und H. P. Müller-DKW mit 14,3 Sekm. Vierjahresrekord von Gahlenz mit 14,3 Sekm. In der 2.500-m-Klasse lieferte Friedmann den Rekord von Herz um knapp zwei Sekm. auf 18,3 Sekm., wobei er die Nebenstärker,

ten, Siegfried Wünsche (DKW) und Roland Schnell (Special), weit hinter sich ließ.

Das erwartete Duell in der Halbdrittelklasse fiel aus, da Georg Meier und die BMW-Fabrikmannschaft nicht zum Start gekommen waren. Auf der regennassen Straße konnte Fleischmann seine Vier-Zylinder-Maschine nicht ausfahren. Mit 18,3 Sekm. blieb er besser unter seiner Zeit in der 2500er-Klasse. Hinkel-Hameln (BMW) und Paul (englische Triumph) Seitenwagenklasse triumphierten Böhm-Fuchs (NSU) vermachte Fleischmann kaum zu folgen. In der mit 19,8 Sekm. unangefochten.

Einen Höhepunkt bedeuteten die Rennen der Wagen, wobei in der Klasse der Sportwagen bis 1100 ccm der Frankfurter Glöckler auf Volkswagenbau mit 14,3 Sekm. die beste Zeit herausbot vor Trenkel (Volkswagen) und v. Hanstein (Volkswagen). Das Rennen der 1100-ccm-Klasse wurde zu einem Zweikampf zwischen Toni Ulmen (Veritas) und Fritz Rieß (AFM). Ulmen siegte mit 20,1 Sekm., obwohl Fritz Rieß zum Schluss mit 20,4 Sekm. die schnellste Runde des Tages drehte.

Bei den Rennwagen fuhr Karl Kling auf Veritas-Meteor mit 20,3 Sekm. die schnellste Zeit des Tages in der Formelklasse II. Seine schnellste Runde wurde mit 20,3 Sekm. gezettelt. Ulmen auf Veritas belegte mit 20,3 Sekm. den zweiten Platz. In der Klasse der Kleinstwagen bis 750 ccm siegte Bobby Kohrausch-Esmach (Esmach) mit 14,4 Sekm.

Leider ereignete sich wieder ein tödlicher Unfall, von dem der Remscheider Gommann betroffen wurde. Gommann, der am Freitag die schnellste Zeit in der Rennwagenklasse II erzielte hatte, wurde an der Becker Kurve von einer heftigen Windböe erfasst, die seinen Wagen aus der Bahn warf. Gommann wurde sofort getötet.

Die Siegerliste

Bis 250 ccm: 1. Kluge (DKW) 13,5; bis 350 ccm: Fleischmann (NSU) 18,3; bis 500 ccm: 1. Fleischmann (NSU), 18,3; Seitenwagen bis 500 ccm: Böhm-Fuchs (NSU), 18,3; Sportwagen bis 1100 ccm: 1. Glöckler (VW-Eigenbau) 14,3; bis 1500 ccm: 1. Toni Ulmen (Veritas), 20,1; Seitenwagen Formel II: 1. Karl Kling (Veritas-Meteor) 20,3; schnellste Zeit des Tages, 2. Ulmen (Veritas) 20,3; bis 750 ccm: 1. Bobby Kohrausch-Esmach (Esmach) 14,4 Sekm.

SV Fellbach gilt als Favorit

Mannschaftsmeisterschaft im Gewichtheben
Die derzeit stärksten deutschen Mannschaften im Gewichtheben, der Titelverteidiger Essen 81 der SV Stuttgarter-Fellbach, der ASV Trier und 188 München, treten am kommenden Sonntag in der Dohls-Arena in Essen zum Endkampf um die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Gewichtheben an. In der Zwischenzeit hat sich das Stärkeverhältnis der am Endkampf teilnehmenden Mannschaften wesentlich verändert. Der SV Fellbach ist durch den Neuzugang des Deutschen Leichtgewichtmeisters Leuthe aus Singen wesentlich stärker geworden und geht als Favorit in die Kämpfe. Auch der Titelverteidiger Essen 81 konnte sich um einige Kilo verstärken. Auch der ASV Trier wird be-

müht sein, ein ernsthaftes Wörtchen mitzureden. Mit Junkes und Opasch stehen zwei Männer in der Trierer Mannschaft, die mit zur deutschen Spitzenklasse zählen. Die zur Zeit schwächste Mannschaft der Serie, Endkampfteilnehmer schließt 188 München zu sein. Wohl haben die Münchner in Schattner und Schuster zwei überragende Männer in ihrer Staffeln stehen; die übrigen Klassen jedoch sind nur schwach besetzt.

Deutsche Leichtathleten im Ausland

Erstmals nach der Zulassung Deutschlands in den internationalen Amateur-Leichtathletikverband (IAAF) werden am 21. September deutsche Sportler im Ausland an den Start gehen, und anlässlich einer international ausgerichteten Veranstaltung in Malmö-Schweden ihre Kräfte mit ausländischen Sportlern messen. Durch den DLV (Deutscher Leichtathletikverband) wurden Herbert Schade (Deutscher Meister über 2000 und 3000 m), Karl Kling (Deutscher Meister im Hammerwerfen), Herbert Huppertz (Deutscher Meister über 400 m), Karl Koblenz (Deutscher Meister über 800 m Hürden) sowie Gert Aurdorf und Bernhard Steines als deutsche Spitzenportler für Malmö gemeldet.

Am Sonntag im Olympia-Stadion

Schwedens Leichtathleten gegen Deutschland

Der Abschluss der Leichtathletik in Berlin am kommenden Sonntag wird nachfolgend der Höhepunkt der Saison, der internationale Sportfest mit den schwedischen Spitzenkämpfern im Berliner Olympia-Stadion. Einer der besten unter den schwedischen Gästen ist der Stabhochspringer Lundberg, dessen Europarekord (4,48 m) „amerikanisches Format“ hat. Lundberg ist auch ein hervorragender Läufer über 110 m Hürden. Über diese Strecke wurde er bei den Europameisterschaften 1939 in Helsinki Zweiter mit 1:47 Sek. Im Hürdenrennen sind der Deutsche Meister Zepernick und der Sohn des früheren Hürdenmeisters Troostbach starke Gegner des Schweden. Man erwartet ein spannendes Rennen über 800 m zwischen dem Schweden Bengtsson und dem besten Deutschen über diese Strecke, Cleve aus Dortmund. Die Bestzeit des Schweden ist 1:50,1 Min. Cleve hat kürzlich 1:53,4 Minuten. Im 400-m-Lauf sollte es einen sicheren deutschen Sieg geben. Der Kreisler Geiser läuft im Durchschnitt 44,4. Der angekündigte Schwede über diese Strecke, Ekstedt, kam bisher nur auf 48,9 Sekunden. Die Gegner für die Sprinterstreifen stehen noch nicht fest. Im Hammerwerfen wird es zu einem harten Kampf kommen. Der Schwede Karlsson schaffte kürzlich 52,7 m. Er hat scharfe Konkurrenten in dem Hamburger Hein, dem Karlsruher Wolf und Storch aus Pfullen. Der schönste Kampf kann der 900-m-Lauf werden. Hier tritt u. a. Rekordmann Herbert Schade, der von Arthur Lambert, dem langjährigen Betreuer des früheren deutschen Langstreckenmeisters Max Syring betreut wird, an. Schade läuft die fabelhafte Zeit von 14:13,3 Minuten. Gegen die Schweden wird sein Lauf eine Attraktion werden.

Deutsche Radmeisterschaften verschoben

Die Deutschen Meisterschaften der Berufsfahrer im Zeitfahren und im 100 km Mannschaftsfahren, die für kommenden Sonntag auf der neu erbauten Stuttgarter Neckarbahn vorgesehen waren, mußten auf den 1. Oktober verlegt werden.

werden. Die Stuttgarter Radsport Union, name mit dem Deutschen Fußballmeister VfB Stuttgart vereinbart, daß das Punktspiel VfB Stuttgart gegen Offenbacher Kickers schon am Samstag stattfindet.

Um die Mannschaftsmeisterschaften im Ringen

Die zweite Runde im Kampf um die badische Mannschaftsmeisterschaft sieht folgende Paarungen vor:

- Gruppe Nord:
 - SV Ketsch — ASV Lampertheim
 - Eiche Sandhofen — ASV Heidelberg
 - ASV Feudenheim — KSV 188 Mannheim
- Gruppe Süd:
 - SV Brötzingen — Germania Brudorf
 - KSV Wiesental — ASV Grötzingen
 - KSV Kirrlach — Germania Karlsruhe

Das größte Interesse in der Gruppe Nord gilt dem Kampf Ketsch — Lampertheim. Lampertheim übertraf die im vergangenen Sonntag durch einen 3-2-Sieg über den Titelverteidiger Eiche Sandhofen. Trotz dieses Erfolges sind Ketsch die größeren Siegesaussichten einzuräumen. KSV Wiesental wird sich von dem Oberligameister Grötzingen die Punkte kaum nehmen lassen, und Karlsruhe wird in Kirrlach um eine Niederlage nicht herumkommen. Im Kampf Brötzingen gegen Brudorf hat die Gastgeberstaffel alle Vorteile für sich.

Die Ringer um den Wanderpreis

Um den Wanderpreis der Karlsruher Schwerathleten-Vereine im Ringen stehen sich am kommenden Sonntag die Staffeln von KSV Einigkeit Mühlburg und Germania Karlsruhe zum Endkampf gegenüber. Mühlburg schlug die Karlsruher Athleten-Gesellschaft und ASV Daxlanden je mit 6:2 Siegen. Mit den gleichen Resultaten schlug die Germania-Staffel Daxlanden und die Athleten-Gesellschaft. Beide Staffeln sind damit punktgleich, und erst der Entscheidungskampf wird ergeben, wer den von Einigkeit Mühlburg gestifteten Wanderpreis gewinnt.

Gruppenmeisterschaften im Jugendringen

Die Landesmeister im Jugend-Mannschaftsringen der Länder Nordbaden, Südbaden, Nordwürttemberg und Südwürttemberg treten am kommenden Sonntag in Kirrlach (Baden) zum Kampf um die Gruppenmeisterschaft der Gruppe I an. Als die stärksten Mannschaften gelten KSV Kirrlach und SV Eberbach.

Deutsche beim Saarauer-Ringrennen

Zum Saarauer-Ringrennen für Motorräder und Rennwagen am 24. September in Saarbrücken, an dem die saarländischen Klassenfahrer an den Start gehen, haben deutsche Fahrer ihre Zusage gegeben. Für das Rennen der Rennwagen liegen ebenfalls einige Nennungen vor, darunter Komosa (Hocklinghausen), Campbell (Offenbach), Polensky aus Karlsruhe, Schüller (Weibert) und Deutz (Löden-scheid).

Aufnahme in Eishockeyverband abgelehnt

Während der zweiseitigen Tagung des Internationalen Eishockey-Verbandes (IIHF) in Paris wurde erneut die Wiederaufnahme Deutschlands und Japans in den internationalen Verband abgelehnt.

ZU VERKAUFEN

- Elektroherd 220 V
- 3 Kochplatten, Backofen sehr gut erh., umfänglich zu verk. Ettlingen, Kolpingstr. 21, II. Etg.
- Zweiflugs-Sportwagen zu verk. Karlsruh. Unt. Zwingerstraße 3
- Kinderbett 60/120 maßl., Kirschbaum sehr gut erh. m. Matratze für 2 Pers 60 zu verk. Zu erf. unter Nr. 2975 in der EZ.
- Qualitäts gebrauchte, 600 Liter, Kühlmittelapparat zu verkaufen Rheinstraße 29
- Kindersportwagen, Kinderbett fast neu zu verkaufen, Pforzheimer Straße 43 I
- Sparherd sehr billig zu verkaufen Schloßgartenstraße 17 II
- Cruthöhner, sehr schöne verkauft Oberl. Rheinstraße 101
- 1 rot emailierter Zimmerofen
- 1 Rock-Anzug mittlere Größe
- Damen-Schuhhalbschuhe 39-40 billig zu verkaufen, Zuhlerer Straße 47

BEKANNTMACHUNGEN

Zwangsversteigerung
Am Dienstag, den 26. September 1950, vormittags 10 Uhr, werde ich in Ettlingen im Pfandleiher, Sternengasse 26, Zimmer 37, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Elektromotor, 3 PS, 220/380 Volt
1 elektrische Handbandschleifmaschine.
Ettlingen, den 22. Sept. 1950. H. U. S. C. I., Gerichtsvollzieher.

Nächste Rentenzahlungen!
Gasthaus zum „Hirsch“ (Nebenzimmer), Pforzheimer Str. 25 bereits am Donnerstag, 28. Sept., v. 8-12 u. v. 14-17 Uhr Körperbeschädigten- (Kb) und Angestelltenrenten (An) am Samstag, den 30. Sept., von 8-12 und von 14-17 Uhr Invaliden-, Unfall- und sonstige Renten.
Auf die vorverlegten Auszahlungstage wird besonders hingewiesen.
Die Rentenbezieher werden noch darauf aufmerksam gemacht, daß die bei der letzten Rentenzahlung ausgegebenen Vordrucke für Lebensbeschreibungen bei der nächsten Rentenzahlung wieder bestätigt mitzubringen sind. Die Bestellungen werden kostenlos beim Städt. Fürsorgeamt Ettlingen erteilt.

Kirchen-Anzeigen

St. Martins-Kirche
Sonntag, den 24. September, 17. So. nach Pfingsten
6 Uhr hl. Beicht; 7 Uhr hl. Kommunion
7 Uhr Kommuniongottesdienst für die Schulkinder mit Ansprache
8 Uhr hl. Kommunion im Chöre
9 Uhr Predigt und deutsche Singmesse
10 Uhr Christenlehre für die Jungmänner
11 Uhr Singmesse mit Ansprache
2 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen.
Heute ist Theologenkollekte.
Spinnerel:
Sonntag, den 24. September, 9 Uhr Singmesse mit Ansprache (für Katharina Strnadl)
Dienstag, 26. Sept., 6 Uhr hl. Beicht; 7 Uhr hl. Stunde Mittwoch, 27. Sept., 7 Uhr Singmesse (für Maria Magd. Engel)
Sonntag, 1. Oktober 9 Uhr Singmesse mit Ansprache (für Luise Glasstetter)
Evang. Kirchengemeinde
Sonntag, den 24. September (16. Sonntag nach Trin.)
8.00 Uhr Gottesdienst in Bruchhausen
10.00 Uhr Gottesdienst in Schöllbrunn
8.30 Uhr Christenlehre
9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Text: Lukas 7, 11-17) mit Kollekte für Kapellenbau in Inzlingen b. Lörbach
10.45 Uhr Kindergottesdienst
20.00 Uhr Bibelstunde
Donnerstag: 20.00 Uhr Frauenbibelabend.

Paßbilder
E. O. Drücke bei der Post Fernruf 276

Sie sparen Geld!
Nicco Herdputz
jetzt -55

Gasth. z. Reichsadler
Heute und Sonntag ab 20 Uhr
TANZ

Gaststätten-Abrechnungs-Block
für die monatliche Umsatz- und Sozialabgaben-Abrechnung DM 1.25 bei
BUCHDRUCKEREI A. GRAF, ETTLINGEN

Markgräfin Augusta Frauenverein e.V. Ettlingen
Zu der am Dienstag, den 26. September, abends 8 Uhr, im St. Vincentiushaus stattfindenden ordentl. Mitgliederversammlung laden wir mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung freundlichst ein.
Tagesordnung
1. Geschäftsbericht und Rechenschaftsablegung für 1949/50, sowie Entlastung des Gesamtvorstandes
2. Neuwahl des Gesamtvorstandes
3. Wünsche und Anträge
Ettlingen, den 23. Sept. 1950
Der Vorstand

Es ist kein Wunder -
Thalysia - Edel-Formel sind in 50 Jahren zur Vollkommenheit entwickelt worden. Man spürt und - sieht die Überlegenheit
THALYSIA
Reformhaus „Alpina“ Karlsruhe - Kaiserstraße 143 Täglich durchgehend geöffnet

Samstag und Sonntag
TANZ
im Darmstädter Hof
Es spielt Kapelle Kopf Beginn 20 Uhr

Für die Herbstsaat
Feldsaat hell, breitbl. und dunkelgr. Winter-Endivien Eskariol gelb und grün Winterpinat Winterkapsalat Winter-Rettig weiß - schwarz - violett Herbstrüben weiße, lange und runde Butterrüben gelbe Frühlingzwiebeln allerfrüheste weiße Inkarnatklee Senfsaat z. Grdg. Landberg. Gemenge
Badenia-Drogerie
Rudolf Chemnitz, Ettlingen

Bitte berücksichtigen Sie unsere Inserenten beim Einkauf!

RICHTERTEE macht schlank und schön.
SE WIRKUNG IST IM SPIEGEL BALD ZU SEHEN - AUCH BEI OPTIK-DRÜSEN!
Bosch-Ersatzteile, Luisenstraße 5